

(Hahn s. v. w. Krug, Schänke) genannt — an einer Hauptstraße gelegen, hat lebhaften Verkehr, ein ansehnliches Lehnsgut mit Gastgerechtigkeit, ein Nebenzollamt II. mit Ansageposten, einem Einnehmer und 3 Grenzauffsehern, königlicher Revierförsterei, 2 Mahl- und 2 Bretmühlen, zählt 21 Häuser mit Einschluß des Gutes Wildhaus, der Stengelhaide und des fiscalischen Torfschuppens. Schon in der Mitte des vorigen Jahrhunderts finden sich Nachrichten von einem dortigen Schulhalter; seit 1837 jedoch besteht durch Unterstützung des hohen Cultministerii für 20 und etliche Kinder eine Nebenschule, an welcher C. Friedr. Schönherr aus Lauterbach anfänglich als Vicar, später als ständiger Lehrer bis Ostern 1842, dann C. Gottlob Langer aus Mildenau als Vicar bis September 1844 angestellt waren. Jetzt wird das dasige Schulamt interimistisch verwaltet, da forthin die Kinder von Reichenhain in der neu zu erbauenden Vereinschule in Kühnheide Unterricht erhalten. Taufen sind am Orte selbst zu verrichten, Leichen dagegen werden auf den hiesigen Gottesacker gebracht.

Seit Gründung der Parochie, die vor der gewaltsam bewirkten Gegen-Reformation in Böhmen sich ziemlich weit über ihre jetzigen Grenzen erstreckte, gehört in kirchlicher Hinsicht zu Kühnheide

das Filial **Rübenau** mit den Ortsteilen
Ober- und Nieder-Neßschau und dem Orte
Einsiedel-Seusenhammer.

Zwar liegt

Rübenau

und Zubehör, dem Amte Lauterstein zu Zöblitz einbezirkt, noch zerriffener denn Kühnheide und Reichenhain, doch genießt es im Ganzen eines etwas milderen Klima, so daß die Kartoffeln dort seltener erfrieren; auch in den Grünsden einzelne Obstbäume gedeihen.

Als erster Besitzer des Gutes Rübenau erscheint urkundlich der Flosmeister Hans Dehmichen, der im Jahre 1614 um Ertheilung herrschaftl. Gerechtsame bat. (S. Hering, Thl. I. S. 264. Anmerk. 119.) Von den Erben desselben kaufte es im J. 1629 Kurfürst Johann Georg I.; der Oberhüttenverwalter Linke zu Freiberg erhielt es in Pacht, setzte aber einen Vicipachter ein. Die polkischen Dragoner verwüsteten es dann gänzlich im J. 1632 und es lag von da an 41 Jahre wüst. (S. Hering, Thl. II. S. 80.) Uebrigens erhielt Rübenau die Schriftsässigkeit unter einigen Beschränkungen erst im Jahre 1690, wo das Gut der Flosmeister Joh. Georg Dehmichen besaß, und zwar gegen Uebernahme eines Fußes von einem Ritterpferde. Um jene Zeit bestand hier eine spurlos verschwundene Münzstätte, in welcher $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ Thalerstücke geprägt worden sind.

Von den späteren Besitzern, die im Laufe des vorigen Jahrhunderts ziemlich häufig wechselten, legirte die Freifrau von Trachenberg, geb. Seidelin von Rosenthal, im J. 1753, je 200 Thlr. zum Besten der Kirche und armer Waisen und der königl. Preuß. Kammerer Fredensdorf schaffte um das J. 1782, um das allerdings schöne Kirchengeläute volltönend zu machen, eine dritte Glocke. Seit dem Jahre 1830 besitzt das Gut Herr Wilh. Ludw. Kempe zu Marienberg.

Die erste, in den Jahren 1613—1614 erbaute, Kirche ward 100 Jahre später erweitert und neuerdings geschmackvoll verschönert, vermag jedoch kaum mehr die Menge der Gläubigen zu fassen. Denn in Rübenau allein zählte man am 1. Decbr. 1843 in 305 Haushaltungen 1336, in Oberneßschau in 52 Haushaltungen 223, in Niederneßschau in 27 Haushaltungen 121, in Summa 1680 Seelen. Zudem ergab die Zählung in Einsiedel-Seusenhammer in 81 Haushaltungen 364 Köpfe, welche eine besondere Gemeinde bilden und unter die Gerichte des Rittergutes gleichen Namens gehören. Beliehener Besitzer desselben ist Herr M. Max. Dertel, Professor an der königl. Landesschule zu St. Afra. Der Ort verdankt seinen Namen einem Eisenhammer, der jetzt nebst dem großen Hammerwerke Kalch und Gabrielshütten im Besitze der böhmischen Gräfin Bügury ist. Auch in Rübenau besteht ein Eisenhammer; sie versorgen aber nur zum Theile die zahlreichen Nagelschmiede, welche die Mehrzahl der männlichen Bevölkerung ausmachen, während die weibliche Hälfte

ihren Gewinn am Klöppelsacke sucht. Im Ganzen ist, trotz mannigfacher Entbehrungen und anstrengender Arbeiten, die Sterblichkeit sehr gering, dagegen die Volkszahl von Jahr zu Jahr steigt und die jetzt angestellten 2 Lehrer: C. Aug. John, geb. 1794 zu Ansprung, und Gust. Louis Eckardt, geb. 1812 zu Kühnheide, kaum für die mehr als 400 Schulkinder ausreichen. Wie in Reichenhain, wohnt auch hier ein königl. Förster als Verwalter des umfanglichen Reviers Kriegwald, und außer dem Grenzzolleinnehmer zu Niederneßschau, von wo aus die Marien-Zöblitzer-Straße über Kalch und Rotenhaus nach Görkau in Böhmen führt, sind hier 4 Grenzaufseher stationirt.

Besondere Reichenhain, Kühnheide und Rübenau betreffende Vorfälle sind nachzulesen in der öfters angezogenen Hering'schen Gesch. des sächs. Hochlandes, Theil I. S. 265 und S. 298 folg., Theil II. S. 83 und S. 139 flg. Die aber Thl. III. S. 208 gegebene Notizen über die Schullehrer zu Kühnheide sind dahin zu berichtigen:

a.) Hans Seyffert, Schulmeister dieser Zeit zur Kühnheid, unterschrieb die Fundation Urkunde d. d. 14. Janr. 1611, und heirathete am 17. Novbr. 1619. b.) Jacob Schumann, zweimal verheirathet, † 1667 25. Octbr. im 78. Jahre. Ihm folgte: c.) Heinrich Uhlisch, der 1685 7. Septbr., 43 Jahre alt, starb. d.) Christoph Zöppel, † 1724 17. Octbr. im 64. Jahre. e.) Gottfried Schreiber, Ludimod. und Organist, getr. 1726 10. Novbr. f.) Joh. Dav. Hertel, getr. 1737 23. Octbr. g.) Joh. Michael Helbig, getr. in Rübenau 1741 21. Septbr. Ob von ihm gelte, was in der Hering'schen Schrift Thl. III. S. 208 II. a. 1. von Samuel Helbig erzählt wird, muß Referent dahingestellt sein lassen. h.) Friedr. Gottlob Müller, Schulmeister und Organist, † 1754 4. Juli. i.) Joh. Gottfried John, † 1786 10. Decbr. im 53. Jahre. k.) C. Christoph Friedr. Schreiber, aus Breitenbrunn, ward im Jahre 1808 oder 1809 nach Arnstfeld versetzt. l.) Christ. Friedr. Mor. Wintrich, Schulmeister seit dem 18. August 1809, emeritirt am 29. Jan. 1843. Seit diesem Tage m.) Schullehrer C. Jacob Leyn, geb. 1813 zu Jöhstadt, vorher Schullehrer in Sorgau, Paroch. Zöblitz.

Schülerzahl: 225; 108 Knaben und 117 Mädchen.

Die Reihe der Pfarrer eröffnet:

1.) Theophilus Schumann, vocirt am 24. August 1607, getr. 1609 30. Octbr., über dessen Geburt und fernere Schicksale über das Jahr 1633 hinaus Nichts verlautet. 2.) Georg Uhlisch, oder wie er sich selbst schrieb, Bllisch, von 1633—1639. 3.) Andreas Göbge, † 1643 7. Febr. 4.) Elias Pistorius, aus Joachimsthal, vom Aug. 1643 bis 1663. 5.) Georg Heinr. Königsdörfer, aus Freiberg, dessen Bildniß in der Kirche hängt, † 1696 am 13ten April im 60. Jahre. 6.) Gabriel Pocarus, aus Sulza in Thüringen, bis 1699, ging als Diaconus nach Annaberg. 7.) Joh. Lorenz, aus Sagung, zuvor 8½ Jahr Diaconus zu Geyer, † 1723 am 23. Aug. im 62. Jahre. 8.) Joh. Christ. Kirschner, aus Berthelsdorf, † 1734 am 16. Martii im 47. Jahre. 9.) Samuel Aug. Flader, aus Wiesenenthal, † 1742 am 7. April. 10.) M. Christ. Gottlieb Dietrich, aus Merschwig an der Elbe, dessen Bildniß gleichfalls in der Kirche aufbewahrt wird, amtirte durch mehr als 40 Jahre bis zum 23. Maji 1784. 11.) Carl Gottlieb Timmel, aus Deutschneudorf, ging im Jahre 1808 nach Crottendorf, ihm aber ist in der früheren Gemeinde der Ruhm eines wackern Geistlichen geblieben. 12.) M. Th. ist. Gottlob Unruh, aus Pulsniß, zuvor Pfarrer in Crostau in der Lausitz, ging 1814 in gleicher Eigenschaft nach Mosel bei Zwickau, wo er 1826 starb. 13.) Heinrich Adolph Schneider, geb. 1783 den 2. Jan. zu Schneeberg, Pfarrer hier vom 2. Maji 1815 bis zu seinem am 4. Juli 1834 erfolgten Tode. 14.) C. Herrm. Schulz, geb. 1805 zu Wolkenstein, Pfarrer hier seit dem Sonntage Oculi 1835 bis zu seinem am 2. Novbr. 1840 erfolgten Abgange nach Badel bei Meissen. 15.) Wilh. Mehr, geb. zu Regis am 25. Decbr. 1805, zuvor seit 1834 Rector und Hilfsprediger zu Stolpen, Pfarrer hier seit dem 15. Jan. 1841.

Kühnheide, im December 1844.

Wilhelm Mehr,
Pfarrer.